

Heine, Heinrich: 7 (1826)

1 Vom Schöppenstuhle der Vernunft
2 Bist du vollständig freigesprochen;
3 Das Urteil sagt: »Die Kleine hat
4 Durch Tun und Reden nichts verbrochen.«

5 Ja, stumm und tatlos standest du,
6 Als mich verzehrten tolle Flammen –
7 Du schürtest nicht, du sprachst kein Wort,
8 Und doch muß dich mein Herz verdammen.

9 In meinen Träumen jede Nacht
10 Klagt eine Stimme, die bezichtet
11 Des bösen Willens dich und sagt,
12 Du habest mich zugrund' gerichtet.

13 Sie bringt Beweis und Zeugnis bei,
14 Sie schleppt ein Bündel von Urkunden;
15 Jedoch am Morgen, mit dem Traum,
16 Ist auch die Klägerin verschwunden.

17 Sie hat in meines Herzens Grund
18 Mit ihren Akten sich geflüchtet –
19 Nur eins bleibt im Gedächtnis mir,
20 Das ist: ich bin zugrund' gerichtet.

(Textopus: 7. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34970>)